

Eröffnungsrede zur Ausstellung Emy Köcke-Potthoff (1902 - 1953) [Max Köcke-Wichmann (1889 - 1962)]

"Ich hatt' einen Kameraden" 19.03. - 28.05.2017

von Manuela Röhken Kunstkate Kraatz, Lindenstr. 28 16775 Gransee

Sehr geehrte Freunde, Nachbarn, Neugierige, liebe Gäste!

Meine Idee zu dieser Ausstellung ist schon einige Jahre alt. Ausschlaggebend war meine Unterstützung an den Arbeiten des Sneathlage-Mausoleums auf dem Kraatzer Friedhof. Das Mausoleum steht unter Denkmalschutz, genauso wie das uns allen bekannte Doppelgrab des Künstlerpaares Emy Köcke-Potthoff und Max Köcke-Wichmann. Vor einem Jahr konnte ich der Öffentlichkeit den Kunstmaler und Liebermannschüler Max Köcke-Wichmann mit der Ausstellung "Heimatgefühle" ins Gedächtnis rufen.

Mit der letzten Skulptur der Bildhauerin Emy Köcke-Potthoff ragt die Erbbegräbnisstätte besonders aus der üblichen Grabgestaltung heraus. Der Bandoneonspieler spielt den Titel "Ich hatt' einen Kameraden", ein altes Soldatenlied, was später häufig als Lied bei offiziellen Trauerfeiern erklang.

Auch diese Ausstellung konnte ich nur mithilfe vieler Personen verwirklichen. Dafür möchte ich mich zuerst einmal bei allen bedanken. Die ersten Anregungen erhielt ich in unserer Winterstrickrunde. Von Marianne Korthals und Anneliese Müßigbrodt gab es erste Hinweise zur Spurensuche. Sämtliche Exponate stellte mir Hans-Jürgen Wähler aus Buberow zur Verfügung. Er ist ein privater Sammler und so hat er auch diese Stücke gerettet und bewahrt sie schon viele Jahre bei sich auf. Der Buberower Heimat- und Geschichtsverein präsentierte Dank Jürgens Sammelleidenschaft vor einigen Jahren eine Ausstellung mit Werken des Künstlerpaares Emy Köcke-Potthoff und Max Köcke-Wichmann.

An dieser Stelle folgt heute keine Laudatio, sondern das Protokoll einer Spurensuche:

Wer hat Emy gesehen?

Ich begann mit der Befragung einiger unserer Dorfältesten, die alle weit über 80 Jahre alt sind: mit meiner Nachbarin Frau Kleemann, Günther Much und Helga Grieben. Von allen kam die gleiche Aussage: Wir haben die Frau nie gesehen. Nur der Mann, Max Köcke kam ab und an mit dem Pferdefuhrwerk ins Dorf, machte Besorgungen und saß auf dem Tritt vorm Haus auf ein Schwätzchen nach getaner Arbeit mit den Bauern.

Wer hat Emy gesehen?

Hilde Winkel aus Gutengermendorf, die Schwester von Arthur Möllendorf, lebt jetzt in einem Altersheim in Berlin, kannte auch nur Max Köcke.

Frau Ilse Gottschalk geborene Dulitz vom Kraatzer Plan, 91-jährige Ureinwohnerin von Kraatz kann sich erinnern, dass Max Köcke oft bei ihnen anhielt und immer eine große Schüssel Suppe vertilgt hat.

Von Brunhilde Wudick erfuhr ich, dass die Eltern von Emy aus Nordrhein/ Westfalen stammen. Die Mutter von Brunhilde Wudick war Martha Erdmann geborene Dulitz. Auf ihrem Landwirtschaftsbetrieb arbeiteten viele Leute mit. Unter anderem ein Fräulein Michael, Flüchtling aus Breslau, die Kontakt zu Ziethmanns hatten. Ziethmanns von de Brück' wohnen ebenso zwischen Kraatz und Buberow, gegenüber von Köckes Haus, Luftlinie ungefähr 500m. Erika Ziethmann geborene Eichhorst aus Ribbeck ist erst 1960 nach Kraatz gezogen. Ihre Schwiegermutter Emma Ziethmann lud Max Köcke zur Hochzeit von Erika und Horst ein.

Wer hat Emy gesehen?

Ich rief Frau Erika Haase aus Neuhäsen an: Sie war das Hausmädchen bei Köcke. Allerdings war sie erst in dem Haushalt tätig, als Emy gestorben war. Sie war damals noch ein Schulmädchen und verrichtete häusliche Arbeiten.

Frau Haase ist die Schwester von Inge Dulitz. Die Oma von Inge Dulitz wohnte im Vorderhaus von Köckes Grundstück, Buberower Weges 58 und hieß Frau Lange.

Bei Inge Dulitz und ihrem Sohn Gerhard durfte ich mir ein Bild ihres Hauses, gemalt von Max Köcke-Wichmann im Jahr 1959, anschauen.

Sie sagte, dass dies eine Auftragsarbeit von Herta und Ewald Dulitz war und Köcke über fünf Jahre an diesem Bild gemalt hat und seine Staffelei immer wieder auf der gegenüberliegenden Straßenseite aufgestellt hat. Während Schaffensprozesses ist das alte Ehepaar Dulitz verstorben und somit sind keine Personen auf dem Bild zu sehen. Zur Hochzeit der Eltern wurde Max Köcke eingeladen und war Gast der Feierlichkeiten. Das Bild hat der Granseer Kunstmaler Eitz noch einmal abgemalt und das hängt bei Onkel Dulitz.

Wer hat Emy gesehen?

Gerhard Gädicke wohnte im Haus neben Ziethmanns. Ihn besuchte ich in der Vogelsangstraße in Gransee. Er wohnte nur bis 1948 in Kraatz und ging dann nach Berlin. Er wusste zu berichten, dass Max Köcke-Wichmann nach dem Tod seiner Frau Emy für eine kurze Zeit nach Berlin zurück ging.

Wer hat Emy gesehen?

Ich besuchte Edith und Reinhold Mewes in Buberow. Die Oma von Frau Mewes, Martha Bolze, hatte eine Milchkühlerei in Kraatz, auf dem jetzigen Hof von Familie Backs. Von ihr kennt Frau Mewes viele Kraatzer Geschichten. Sie ist die einzige Zeitzeugin, die mir sagen konnte: Emy hatte kurze dunkle Haare. Und möglicherweise war Köcke-Wichmann schon vor dem Krieg in Kraatz mit den Jagdpächtern aus Berlin. Ein kleines Atelier soll wohl schon in früheren Zeiten dagewesen sein.

Das könnte meine Frage klären, warum Emy und Max sich nach 1945 als Evakuierte aus Berlin-Charlottenburg ausgerechnet in Kraatz niederließen.

Das alte Haus am Buberower Weg gehörte Ziethmanns und Metzenthins bewohnten es. Das Künstlerpaar übernahm das Haus oder kaufte es. Auf dem Hinterland baute Max dann das neue Wohnhaus mit Atelier.

Hier könnte noch ein Gespräch mit Ziethmanns Aufklärung bringen.

Wer hat Emy gesehen?

Sehr schnell hat unser Pfarrer Tobias Ziemann reagiert und mir Auskunft aus dem Taufregister gegeben.

Am 4. August 1902 erblickte Emilie Köcke geborene Potthoff in Lünen/ Westfalen das Licht der Welt.

Verstorben ist sie am 18. Juli 1953 im Städtischen Krankenhaus in Zehdenick an Herzschwäche nach einer Darmoperation. (Es kursiert die Aussage in Kraatz: verstorben nach einem Darmverschluss oder einer Lebensmittelvergiftung)

Pfarrer Peter Groß bestattete sie drei Tage später am 21. Juli auf dem Kraatzer Friedhof. Im Taufregister ist vermerkt, dass die Grabstelle eine Erbbegräbnisstätte ist. Das könnte bedeuten, dass Köcke-Wichmann familiäre Anbindung hier hatte, oder das Erbbegräbnis gekauft hat. Das Künstlerpaar hatte keine Kinder. Da gäbe es noch Forschungspotential.

Vermerkt sind auch folgende Worte aus der Bibel, die Pfarrer Groß zur Beerdigung ausgewählt hat:

Buch Jesaja Kapitel 55 Vers 8

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.

Buch Johannes Kapitel 13 Vers 7

Jesus antwortete und sprach zu ihm:
Was ich tue, das weißt du jetzt nicht;
du wirst es aber hernach erfahren.

Bruno Max Köcke-Wichmann ist am 18.02.1962 zu Hause gestorben und wurde ebenfalls von Pfarrer Peter Groß am 22.02.1962 beigesetzt.

Auf dem Grabstein steht noch folgendes Gedicht:

Inscription auf dem Sockel

Solange Blumen noch
in meinem Garten blühen,
will ich sie auf Dein
Grab dir legen,
damit, wenn du im
Geist hier wirst vorüberziehen
sie sehen sollst, bei
Sonne, Sturm und Regen.

Warum muß man einst werden?
Warum muß man dann fort?
Es ist wohl nicht auf Erden,
für uns der richtige Ort.
Wir können's nicht ergründen.
Wir können's nicht verstehen.
Wir müssen uns abfinden
Mit Werden, Sein-Vergehn.

Vergleichen könnte man die Art des Gedichtes mit Werken der deutschen Schriftstellerin Agnes Miegel oder Rainer Maria Rilke. Das Versmaß ist jedoch zu unregelmäßig. Es könnte also gar ein Gedicht von Emy selbst sein.

In unserem Granseer Heimatmuseum gibt es zwar einige Bilder von Max Köcke-Wichmann, über Emy erfährt man jedoch nichts.

Außerdem schrieb ich acht Personen mit dem Namen Potthoff in Berlin an und fragte, ob sie eventuell Nachfahren von Emy sind. Zwei Personen antworteten, dass ihre Familien aus dem Münsterland und Schöppingen in Westfalen stammen.

Ich nahm den Namen Potthoff auseinander: Pott heißt größere Tasse oder Topf. Hoff ist eine Ortschaft im südlichen Nordrhein-Westfalen und wurde 1454 erstmals urkundlich erwähnt.

Potthoff ist also ein typischer Name für den Ruhrpott.

1826 prägte die Eisenhütte "Westfalia" als erstes Industrieunternehmen im Bergbau nachfolgend den Lünen Raum bei Dortmund.

Emy ist 1902 geboren, ich nehme an, dass die drei Arbeiten aus den Zwanziger Jahren sind, auf denen sie sich mit dem Leben der Hüttenarbeiter auseinandersetzt.

Möglicherweise lernte sie ihren Mann Anfang der Zwanziger Jahre kennen. Diese beiden Bilder sind meiner Meinung nach eine Schenkung von einem Familienmitglied Köcke-Wichmanns an sie, beide datiert mit dem 6.10.1926. Die Monogrammierung zeigt unter anderem ein "W".

Diese farbigen lebensfrohen einfachen Malereien fanden sich in den Zeichenmappen vom Dachboden des Hauses. Sie lehnen sich in Ausdruck und Darstellung der Kleidung an die Goldenen Zwanziger Jahre an, die für den wirtschaftlichen Aufschwung und die Blütezeit der deutschen Kunst, Kultur und Wissenschaft zeichnen.

Max Köcke-Wichmann war ein Liebermannschüler und Meisterschüler im Atelier von Professor Ulrich Hübner.

Der Impressionist nahm an der Großen Berliner Kunstausstellung 1924 und 1926 teil.

Passend zum Abschluss dieser Epoche scheint die Medaille aus dem Jahr 1929.

Auf der Vorderseite ist zu lesen: Schüler, den Tempel der Kunst ersteigend.

Auf der Rückseite: VEREINIGTE STAATSSCHULEN FUER FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

Möglicherweise war Emy Mitglied dieser Schule in Berlin-Charlottenburg.

Um 1930 waren an den Vereinigten Staatsschulen etwa 300 Studierende eingeschrieben, die gemeinsame Klassen und Werkstätten besuchten, so z.B. Kunstgeschichte, Zeichnen, Schrift, Anatomie, Perspektive, Malerei, Druck. Der Widerspruch zwischen Kunst und Handwerk sollte überwunden werden und die Kunst stärker in den Alltag der Bevölkerung Eingang finden.

Bekanntere Kommilitonen an der Schule waren Fritz Crämer (Buchenwald-Denkmal), Gustav Seitz (Käthe-Kollwitz-Denkmal), Elisabeth und Kurt Schumacher.

Berühmte Lehrkräfte u.a. Lore Feininger (Tochter von Lionel F.), Arno Breker und Wilhelm Gerstel.

https://de.wikipedia.org/wiki/Vereinigte_Staatsschulen_für_freie_und_angewandte_Kunst

Im April 1933 übernahm der NS-Funktionär Max Kutschmann das Direktorenamt, zerschlug die Strukturen der Weimarer Zeit und sorgte dafür, dass bis 1936 jüdische und regimekritische Lehrkräfte entlassen wurden. 1939 erfolgte die Umstrukturierung zur Staatlichen Hochschule für bildende Künste.

Emy Köcke Potthoff nahm gemeinsam mit ihrem Mann 1938 an der Großen deutschen Kunstausstellung 1937-1944 im Haus der Deutschen Kunst in München teil.

Die Bronze heißt: Hessischer Leibdragoner und ist aufgeführt in einem Werk von Ines Schlenker "Hitlers Salon" Seite 236

Gemeinsam mit anderen Künstlern ist sie in Hitlers "Gottbegnadeter Liste" aufgeführt.

1945 wurde die Wohnung und das Atelier des Künstlerpaares in Berlin-Charlottenburg ausgebombt. Dadurch wurde höchstwahrscheinlich ein großer Teil des Schaffens des Künstlerpaares zerstört.

Nach 1945 zogen sie sich in ihr Refugium auf dem Land zurück. Das Haus liegt nicht in Kraatz und nicht in Buberow, eben dazwischen. So hatten beide Künstler die Weite der Landschaft zur Entspannung, die Natur als Vorbild und fanden in der Zurückgezogenheit Inspiration für ihr weiteres Schaffen und Leben.

Max Köcke-Wichmann
19.4.1889 – 18.2.1962
Kunstmaler

Emy Köcke-Potthoff
4.8.1902 – 18.7.1953
Bildhauerin